Nebraska Staats-Anzeiger.

State Hist Society
Jahrgang 19. Lincoln, Neb., Donnerstag, 8 Dezember 1898 No. 29.

Inland-Depeschen.

Die Eröffnung der letzten Sitzung des 55. Congresses.

Die Bewilligungs-Voranschläge für das kommende Fiscaljahr.

Portorico will Reformen.

Der 55. Congreß.

Washington, D. C., 5. Dezbr.

Beide Häuser des Congresses wurden präcise um 12 Uhr in üblicher Weise eröffnet, unter großem Andrange des Publikums. Herrliche Blumen schmückten die Räume.

Im Hause brachte Sulzer von New York (Dem.) den Antrag ein, „das Comite für Militär-Angelegenheiten anzuweisen, eine Untersuchung des Kriegsamtes und der Führung des letzten Krieges anzuordnen."

Weitere Geschäfte wurden nicht erledigt und vertagten sich beide Häuser.

Aus der Bundeshauptstadt.

Washington, D. C., 6. Dezbr.

In Uebereinstimmung mit den bestehenden Gesetzen unterbreitete heute der Sekretär des Schatzamtes dem Congreß die Voranschläge für die Bewilligungen des nächsten Fiscaljahres, das am 30. Juni 1900 endet. Die Voranschläge umfassen die Summe von $593,048,378 während die Voranschläge für das Fiscaljahr 1899 nur $462,-647,855 betrugen; doch waren diese Voranschläge viel zu niedrig angesetzt, da die Bewilligungen für das Jahr 1899 $808,875,513 betragen. Folgendes sind die Summen, welche jedes Departement fordert:

	Voranschl. f. 1900	Voranschl. f. 1899
Gesetzgebung	$4,476,996	$4,465,532
Verwaltung	22,308,112	20,025,484
Gerichtswesen	707,620	687,620
Ausw. Bezieh.	1,833,028	1,850,428
Heerwesen	145,119,431	24,620,043
Flottenwesen	39,114,652	29,929,539
Ind. Angel.	7,069,316	7,375,617
Pensionen	145,233,830	141,257,750
Oeffent. Arb.	56,937,080	73,364,134
Postdienst	4,265,883	6,048,112
Verschied.	36,314,203	35,187,402
Stehende Jahresbew.	128,678,220	117,836,220
Total:	593,048,378	462,647,885

Der General Wheeler von Alabama reichte durch Vermittelung des Abgeordneten Stallings im Hause eine Resolution ein, welche verfügt, daß in Anerkennung der Verdienste, welche sich Frl. Helen Gould während des letzten Krieges um die Truppen erworben hat, der Congreß ihr seinen Dank ausdrücke und ihr eine goldene Medaille durch den Präsidenten überreichen lasse.

Der Ober-Stabsarzt, Oberst-Lieutenant R. M. O'Reilley und der Lieutenant Weston werden in etlichen Tagen auf dem Hospital-Dampfer „Bay State" von New York nach Jamaica abreisen. Sie werden dort alle Methoden studieren, welche die britische Regierung anwendet, um ihre Truppen gegen den Einfluß des Tropen-Klimas widerstandsfähig zu machen. O'Reilley ist zum Ober-Stabsarzt der amerikanischen Truppen in Havana ausersehen.

Auf eine diesbezügliche Anfrage hat der Hülfs-Sekretär Meiklejohn erklärt, daß er kein Candidat für einen Sitz im Bundes-Senat ist.

Der verfügbare Baarbestand des Bundes-Schatzamtes beträgt dem heute veröffentlichten Ausweise zufolge $295,235,924, wovon $241,450,260 auf die Goldreserve entfallen.

Der Feuerdämon.

New York, 6. Dezbr.

Es ist noch nicht aufgeklärt, auf welche Weise das Feuer in dem Gebäude der Firma Rogers, Peet & Co. entstand, das so großen Schaden anrichtete. Die Feuerwehr ist der Ansicht, daß auf irgend eine Weise im Erdgeschoß Gas entwichen war, und daß die Explosion und das Feuer dadurch veranlaßt wurde.

Ein Versicherungsbeamter schätzt die Verluste folgendermaßen ab:

Rogers, Peet & Co., $350,000.

Die „Home Life Insurance Co.", $50,000.

„Postal Telegraph Co.", $100,000.

Die Verluste an den angrenzenden Gebäuden $50,000.

Die Mauer des Gebäudes von Rogers, Peet & Co., an der Warren Str., ist nach innen zu eingestürzt, aber die Front am Broadway befindet sich in einem so gefährlichen Zustande, daß die Straße wahrscheinlich abgesperrt bleiben wird, bis das baufällige Gerippe des Gebäudes abgerissen ist.

Für die Feuerversicherungs-Gesellschaften ist der Brand insofern von großer Bedeutung, da er bewiesen hat, daß daß die „feuerfesten" Gebäude nicht feuerfest sind.

Elwood, Ind., 6. Dezbr.

Heute Morgen brannte der „Commercial Block" in Frankton nieder. Verlust $100,000. Newton T. Wallace wurde während des Brandes getödtet, und Dan Bradley tödtlich verletzt.

Marion, Ill., 6. Dezbr.

Eine Feuersbrunst zerstörte das dreistöckige „Goodall House" nebst dem ganzen Inhalt dieses bekannten Hotels, sowie einen Kleiderladen, eine Wirthschaft und Barbierstube.

Kingston, N. J., 6. Dezbr.

Die Walton Wollen-Fabrik in dem Dorfe Alton am Wood River ist abgebrannt. Der Schaden beträgt $75,000.

Ausland-Depeschen.

Der Angriff des Generalkapitäns Castellanos auf die span. Bank in Havana.

Die deutschen Blätter über die Rede Thuns.

Frankreichs Weinernte.

Deutschland.

Berlin, 6. Dezbr.

In einem Feuer, welches heute in dem kleinen Weiler Erenthal bei Sonneberg in Sachsen-Meiningen ausbrach, kamen 7 Personen um.

Die viel besprochene Rede des österreichischen Premier-Ministers Grafen Thun wird als ein Symptom der Zerbröckelung des Dreibundes von der gesammten Presse lebhaft kommentirt und kritisirt. Befremden muß es erregen, wenn sogar ein so dreibundfreundliches Blatt wie die Wiener „Neue Freie Presse" durch die Aeußerungen Thun's zu der Frage veranlaßt wird, ob denn der Dreibund in Wirklichkeit noch besteht.

Vielerseits begegnet man allerdings der Ansicht: die Rede wäre überschätzt, Thun werde bald abgethan sein; er habe allem diplomatischem Gebrauche zuwider gehandelt, habe ohne Vorwissen des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Goluchowski, gehandelt und habe der deutschen Regierung vorher keinerlei vertrauliche Mittheilung über den Gegenstand gemacht. Man erklärt, Thun habe damit um die Gunst der Rechten, der dreibundfeindlichen Tschechen und Polen, buhlen wollen, ebenso wie es einst Taafe und Badeni in ähnlicher Weise thaten.

Die „Vossische Zeitung" erkennt in Thun's Auslassung eine „unpassende Drohung" und sagt, es sei ganz falsch, daß auffallend viele Oesterreicher aus Preußen ausgewiesen würden. Der „Börsen-Courier" erklärt, der Dreibund werde sowohl den Grafen Thun als auch den Frhr. von der Recke überdauern.

Der hiesige österreichische Botschafter, Herr v. Szögyeny-Marich, hatte am Tage des 50jährigen Regierungsjubiläums seines kaiserlichen Herrn, einen geschäftigen Tag. Abgesehen von dem Empfang der Mitglieder der hiesigen österreichisch-ungarischen Kolonie im österreichischen Botschaftspalais in der Moltkestraße und von der Theilnahme am Festgottesdienst in der St. Hedwigskirche hatte er den Besuch des Kaisers Wilhelm zu empfangen, der über anderthalb Stunden im Botschafts-Palais verweilte. Später erschien Herr v. Szögyeny-Marich, der bei Kaiser Wilhelm persönlich sehr gut angeschrieben ist, im königlichen Schlosse und überbrachte dem Kaiser, dem Kronprinzen Wilhelm und dem Prinzen Eitel Friedrich drei besonders für sie geprägte und ihnen vom Kaiser Franz Joseph gewidmete Gedenk-Dekorationen zum kaiserlichen Regierungs-Jubiläum.

Berichte aus Wien schildern den Eindruck der Illumination der Kaiserstadt zu Ehren des kaiserlichen Regierungs-Jubiläums als geradezu feenhaft. Das Gedränge auf der Ringstraße soll sehr lebensgefährlich gewesen sein.

Von Bismarck's-Memoiren sind bis jetzt schon 318,000 Exemplare bestellt. Gewiß ein schönes Zeichen, wie sehr das deutsche Volk pietätvoll bestrebt ist, das Andenken seines verstorbenen Altkanzlers zu ehren.

Die Großherzogin Luise von Baden, die einzige Tochter Kaiser Wilhelm des Ersten und Tante des Kaisers Wilhelm des Zweiten, feierte am Samstag ihren 60. Geburtstag, der im Hinblick auf die engen Beziehungen, in welchen die Großherzogin zu der badischen Frauenwelt und zu den von dieser in's Leben gerufenen Wohlthätigkeitsanstalten steht, sich zu einem badischen Familienfest gestaltete. Leider ist die Gesundheit der allbeliebten Fürstin nicht besonders gut; ihre zarte Konstitution hat unter den Schicksalsschlägen, von denen auch sie nicht verschont geblieben — die herbsten Schläge waren der Tod des zweiten Sohnes Prinz Ludwig und des geliebten einzigen Bruders, des Kaisers Friedrich 3., auch das prekäre Befinden ihrer Tochter, der Kronprinzessin Viktoria von Schweden bereitet ihre bange Sorge — schwer gelitten. Aus diesem Grunde hat sie sich auch die Veranstaltung rauschender Festlichkeiten verbeten.

Am selben Tage feierte in München der berühmte Hygieniker Ober-Medizinalrath und Universitätsprofessor Dr. Max v. Pettenkofer seinen 80. Geburtstag. Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern hat aus diesem Anlaß ein eigenhändiges Glückwunschschreiben an ihn gerichtet, Rektor und Senat der Universität, das Professorenkollegium, die Staatsregierung, die städtischen Behörden Münchens und die medizinischen Fakultäten der deutschen Universitäten sowie die zahlreichen gelehrten Gesellschaften, deren ordentliches oder Ehrenmitglied er ist, haben ihm Adressen gewidmet. Die Münchener Studentenschaft veranstaltet ihm zu Ehren einen Fackelzug mit folgendem Pettenkofer-Kommers.

Die „Lippe'sche Landeszeitung" wärmt den Kuddelmuddel, von dem man geglaubt hatte, er sei glücklich abgethan, auf's Neue auf, indem sie die Meldung bringt, es sei Preußen verboten worden, die Lippe'sche Jubiläumsmedaille zu tragen. (Die Medaille war bei der Thronbesteigung des jetzigen Grafregenten Ernst Kasimir geprägt worden.)

Die „Voce della Verita" bringt die kaum überraschende Meldung, der Sultan habe den Kaufpreis für die Dormition in Jerusalem überhaupt noch nicht bezahlt. Der betreffende Beduinenstamm sei vom Kaufvertrage zurückgetreten, damit nicht Ungläubige Besitz von den Oertlichkeiten ergreifen.

Aus bester Quelle kann hierüber gesagt werden, daß diese Meldung baarer Unsinn ist. Der Verkäufer des Grundstücks ist eine direkt vom König David abstammende Familie; der Kaiser ist in dem türkischen Grundbuch als Besitzer, der Verein vom heiligen Lande als Nutznießer des Eigenthums eingetragen.

Der antisemitische Bürger-Verein „Friedrichshain" hat an den Minister des Innern eine Petition gerichtet, in welchem die Regierung ersucht wird, die dortigen Gräber einfach zu kassiren.

Wie verlautet, beabsichtigt der ehemalige Reichstagsabgeordnete v. Koscielski, der bekannte „Hof-Pole", in Miloslaw (Regierungsbezirk Posen) eine große Cigarrenfabrik anzulegen. Die „Berliner Neuesten Nachrichten" bemerken hierzu, es sei dies ein gefährliches sozialpolitisches Unternehmen, da dies thatsächlich eine förmliche Züchtung polnischer Sozialdemokratie bedeute.

Die Danziger Schutzleute Hilpert, Seele und Lehmann wurden heute von dem Kaiser empfangen. Der Kaiser bewilligte den Betreffenden einen Strafaufschub und ordnete an, daß ihm über die Angelegenheit weiterer Bericht erstattet werde. Die Genannten waren vor Kurzem zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt worden, weil sie den Referendar Erdmann ungesetzlicher Weise verhaftet und mißhandelt hatten; ihre Gnadengesuche an den Justizminister und den Minister des Innern waren abschläglich beschieden worden.

Der weit über die Grenzen Deutschland's bekannten Tegernseer-Bauerntruppe ist vom Kaiser eine besondere Ehrung zu Theil geworden, indem die Truppe eingeladen worden ist, im Potsdamer Palais zwei weitere Vorstellungen zu geben.

Hermann Sudermann liegt in Würzburg schwer erkrankt darnieder. Er ist mit einem schlimmen Magenleiden behaftet, und sucht jetzt in Leube's Klinik Heilung von seinem Leiden.

Im Stadttheater zu Köln erzielte Possart's Schauspiel „Das Recht des Herzens" bei seiner Erstaufführung einen starken Erfolg. Possart wurde wiederholt vor die Rampe gerufen.

Der frühere sozialistische Reichstagskandidat Thomas Golbrecht hat aus Gründen, die sich bisher der Ermittlung entziehen, auf ein ihm befreundetes Ehepaar mehrere Schüsse abgefeuert und dann seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht.

Der vor Kurzem verhaftete Mörder der Rosine Kaiser aus der Zionskirchstraße in Berlin, der 29jährige Karl Wegener ist in Zeitz im Krankenhaus gestorben. Der Mörder war der Sohn des Kirchendieners der apostolischen Zions-Gemeinde, der er auch selbst angehörte. Er war früher Xylograph, fristete später sein Leben als Hausknecht.

Die in Hannover vor ein paar Tagen auf allgemeine Verdachtsgründe verhafteten Sozialdemokraten und Anarchisten sind sämmtlich wieder, mit Ausnahme des Schlossers Müller, des Klempners Sievers und des Malers Rischmüller und eines gewissen Burghardt aus der Haft entlassen worden.

In Detmold ist der Redakteur der Tageszeitung Willy Bruder wegen Regentenbeleidigung zu sechs Wochen Festung verurtheilt worden.

Der in Odenkirchen verhaftete bankerotte Färbereibesitzer Tillmann hat Selbstmord begangen.

Aus Bremen kommt die Nachricht, daß die spanische Regierung von dem „Norddeutschen Lloyd" die Schiffe „Darmstadt" und „München" gechartert hat, um sie zum Heimbeförderung von Truppen aus Cuba zu benützen.

Frankreich.

Paris, 6. Dezbr.

Die französische Weinernte für 1898 wird nach amtlicher Schätzung einen Ertrag von 32,282,000 Hektoliter ergeben, d. i. 68,000 Hektoliter weniger als im Vorjahre.

Die amerikanischen Kommissäre hatten eine lange beinahe 5 Stunden währende Sonderberathung, bevor sie sich zu der um 3 Uhr beginnenden gemeinschaftlichen Sitzung begaben.

Es ist offenbar, daß auf Grund neuer Instruktionen die letzten Forderungen wesentlich geändert sind. Die Kommissäre sagen jetzt, daß es möglich, wenn auch unwahrscheinlich sei, daß in der heutigen Sitzung alle bis jetzt offen gelassenen Fragen beigelegt werden und nur noch die Abfassung des Vertrages übrig bleibt.

Paris, 6. Dezbr.

Die gemeinschaftliche Sitzung der Friedens-Commissäre dauerte länger als 4 Stunden. Die Debatte war äußerst erregt; als die span. Delegirten die Sitzung verließen, schienen sie gedrückt zu sein. Der Sekretär der span. Commission, Senor Ojeda, erwiderte auf Befragen nach dem Stand der Verhandlungen aufgeregt: „Ich bin beinahe toll. Ich kann nicht sprechen. Wir machen Fortschritte."

Die amer. Commissäre lehnten es ab, sich auszusprechen.

Ausland-Depeschen.

Eröffnung des deutschen Reichstages.

Die Spanier klagen über die amerikanischen Friedensbedingungen.

Der Fall Ziethen.

Deutschland.

Berlin, 7. Dezbr.

Im Weißen Saale des königlichen Schlosses eröffnete heute der Kaiser im Beisein der Mitglieder des Bundesrathes, vieler Generäle und anderer hochstehenden Offiziere den Reichstag. Die Kaiserin saß im großen Ballon, und die Mitglieder des diplomatischen Corps' nahmen die anstoßenden Gallerien ein. Die Mitglieder des Bundesraths und die Offiziere hatten sich um den Thron geschaart. Der Kaiser erschien um Mittag in Begleitung seiner Söhne und des persischen Prinzen Mirza. Nachdem auf Antrag des Centrumführers Lingen die Anwesenden drei Hochs auf den Kaiser ausgebracht hatten, überreichte der Reichskanzler dem Kaiser die Thronrede, die der Monarch mit lauter Stimme verlas. Gleich zu Anfang erwähnte der Kaiser die geplante Anti-Streik-Vorlage, und kündete er die Verlegung einer Anzahl sozialer Gesetzentwürfe zum Wohle der Arbeiter und einige Heeresvorlagen an. Deutschlands Beziehungen zu allen Mächten seien fortgesetzt freundlicher Natur und das Streben der Politik des Kaisers sei darauf gerichtet, diese freundlichen und friedlichen Beziehungen zu erhalten. Deshalb begrüße er auch mit warmem Beifall den hochherzigen Vorschlag des Zaren zur Förderung dieses Zweckes.

In Erwähnung der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich bezeichnet der Kaiser dieselbe als einen Akt der Wildheit. Die That habe in ganz Deutschland das höchste Beileid erweckt.

Die Bereitwilligkeit, mit der alle Mächte der Einladung zu der Antianarchistenkonferenz in Rom gefolgt seien, rechtfertige die Hoffnung, daß die Berathungen praktische Resultate ergeben würden.

Der Kaiser behandelte sodann die Kolonial-Angelegenheiten. Er wies auf die Maßregeln zur Entwickelung Kiautschau's hin. Deutschland beabsichtige seine wirthschaftlichen Beziehungen zu China immer mehr zu verbessern, werde aber die wohlerworbenen Rechte anderer respektiren.

Eine Stelle der Rede beschäftigte sich mit der geplanten Fleischschau-Vorlage. Der Kaiser machte darauf aufmerksam, daß die Gefahren, welche der Verkauf von nichtgeprüftem Fleisch, sei es nun heimisches oder importirtes, in sich berge, eine genauere Controlle räthlich mache und daß deshalb ein System der Inspektion von Schlachthäusern und Fleisch in Erwägung sei. Er hoffe, daß die betreffende Vorlage der Reichsregierung vom Reichstage gebührend erwogen werde.

Bezüglich des spanisch-amerikanischen Krieges hob der Kaiser hervor, daß Deutschland beiden Kriegführenden gegenüber gewissenhafte und loyale Neutralität beobachtet habe.

Der Kaiser schloß, indem er sagte, daß er mit tiefer Bewegung mit der Kaiserin den Platz besuchte, der durch die Leiden des Erlösers der ganzen Christenheit theuer sei, und fügte er hinzu: „Der sehnliche Wunsch meiner drei Vorgänger auf dem Throne Preußens war, dort ein Gotteshaus der evangelischen Confession zu errichten. Daß es mir beschieden war, diesen Wunsch zu erfüllen und die Erlöserkirche in Jerusalem dem Dienste des Herrn zu übergeben, ist ein frischer Impuls für mich, auch ferner die mir von Gottesgnaden verliehene Gewalt in den Dienst der ewigen Wahrheit des Christenthums zu stellen. Geleitet von solchen Gefühlen gewährte es meinem Herzen besondere Genugthuung, den lang gehegten Wunsch der deutschen Katholiken zu erfüllen durch die Erwerbung des Grundstückes auf dem Berg Zion, das denselben durch heilige Erinnerungen theuer ist. Ich hege die Hoffnung, daß mein Aufenthalt im türkischen Reiche und die glänzende Aufnahme seitens des Sultans und des türkischen Volkes dem Ansehen Deutschlands und seiner nationalen Interessen zu dauerndem Nutzen gereichen wird."

Die Rede wurde mehrere Male durch lauten Beifall unterbrochen. Der Vertreter Bayerns, Graf von Lerchenfeld, forderte zu drei Hochs auf den Kaiser auf, worauf der letztere mit seinen Söhnen die Halle verließ und die Abgeordneten sich nach dem Reichstagsgebäude begaben, wo Herr Lingens als Senior-Mitglied den Vorsitz übernahm.

Nach Erledigung der üblichen Eröffnungs-Formalitäten vertagte sich der Reichstag bis zum Mittwoch.

Berlin, 7. Dez.

Eine statistische Zusammenstellung über die Auswanderung aus Deutschland in der Zeit vom 1. Juli bis zum 1. Oktober dieses Jahres ergiebt, daß in diesem Zeitraume 5842 deutsche Unterthanen ausgewandert sind, gegen 6,910 im selben Quartal von 1897.

In den östlichen Provinzen von Preußen ist die Grippe wieder epidemisch aufgetreten. Aus Thorn wird berichtet, daß dort in einer Woche 10 Personen an derselben gestorben sind. In Schlesien wurde eine Anzahl Volksschulen und höherer Lehr-Anstalten wegen dieser Epidemie geschlossen.

Von dem, bereits erwähnten Typhus in der Ulanen-Garnison zu Saarburg sind bereits 100 Mann jenes Regiments befallen.

Dem Beispiel des Königreichs Sachsen folgend, hat auch der Landtag des Herzogthums Braunschweig ein Gesetz erlassen, welches eine hohe Extra-Steuer auf Bazars und Allerhand-Läden (in Amerika „Departement Store" genannt) legt; diese Steuer ist zugleich eine aufsteigende, je nach der Größe des Geschäfts-Umsatzes dieser Läden.

Eine ähnliche Vorlage soll auch im preußischen Landtag eingebracht werden.

Berlin, 7. Dez.

In Stuttgart ist die Prinzessin Friedrich von Württemberg, die Mutter des Königs, gestorben.

Ueber die Verhaftung des Deutsch-Amerikaners Paul Knaak in Berlin, welcher jetzt im Untersuchungsgefängniß von Moabit seiner Prozessirung entgegensieht, wird folgendes gemeldet: Knaak saß mit einem Mädchen Namens Loewe in einem Restaurant und vergnügte sich damit, daß er in überlauter Weise eine Parallele zwischen den Regierungen Deutschlands und der Ver. Staaten zog, wobei natürlich ersteres sehr schlecht fuhr, besonders wurde auch der deutsche Kaiser sehr abfällig beurtheilt. Von seinen Nachbarn darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Bemerkungen über den Kaiser gefährlich seien, rief er nur noch lauter: „Vor dem alten Kaiser hatte ich alle Achtung, aber den jetzigen Kaiser würde ich hinter die Ohren schlagen wie jeden andern. Wenn er hier wäre, würde ich ihm sagen, daß er ein Schafskopf ist." Darauf holten die andern Gäste einen Schutzmann, der Knaak abführte.

Der Advokat Knaak's ist Dr. Schwindt. Er wird dafür plaidiren, daß Knaak sinnlos betrunken war. Erst in der Wachtstube sei Knaak wieder zum Bewußtsein gekommen. Wahrscheinlich wird Knaak einige Monate Gefängniß erhalten und alsdann ausgewiesen werden.

Ein deutscher Staatsmann hat sich über die Haltung Deutschlands gegenüber den von Spanien an die Ver. Staaten abgetretenen Inseln folgendermaßen ausgesprochen:

„Allerdings besucht der deutsche Geschäftsträger in Washington regelmäßig das Staats-Departement und dabei ist zweifellos auch die Sulu-Angelegenheit besprochen worden, aber die Blätter gehen zu weit, wenn sie behaupten, wir hätten in Washington angefragt, in welcher Weise die Ver. Staaten den deutschen Handelsinteressen auf den früheren spanischen Kolonieen Rechnung zu tragen gesonnen sind. Wir drängen nicht, während die Regierung in Washington mit der Neuordnung der Dinge alle Hände voll zu thun hat. Unser Hauptinteresse ist, unsere Handelsbeziehungen mit der Union selbst aufrechtzuerhalten. Der „alte Fritz" war der erste Monarch, welcher die Union anerkannte, weil er schon damals mit richtigem Blick erkannte, wie wichtig die Handelsbeziehungen mit den Ver. Staaten wären."

Um die Wiederaufnahme des Prozesses gegen den Barbier Ziethen zu fördern, war von Dr. Emil Arons, Friedrich Spielhagen, Gerhart Hauptmann, Maximilian Harden, den Reichstagsabgeordneten Broemel, Dr. Pachnicke, Dr. Roesicke und andern auf heute Mittag eine Versammlung einberufen worden. Oberst-Lieutenant a. D. von Egidy, der Reichstagsabgeordnete Liebknecht, der frühere Privat-Dozent und Sozialpolitiker Dr. Jastrow und Rechtsanwalt Vollrath hielten Ansprachen. (Ziethen wurde vor mehreren Jahren der Ermordung seiner Ehefrau schuldig befunden. Trotzdem hielten die Familienmitglieder und ein Theil der Presse hartnäckig an seiner Unschuld fest, aber alle Bemühungen, eine Wiederaufnahme des Prozesses herbeizuführen, waren bisher vergeblich. Nun ist die Agitation hierfür von Neuem in Fluß gekommen und zwar hauptsächlich dadurch, daß der Anarchist Landauer öffentlich die Behauptung aufgestellt hat, daß Polizei-Kommissar Gottschalk Beweisstücke in dem Prozeß gefälscht habe. Es handelt sich dabei speziell um Blutspuren auf einer Manschette).

Auf dem Delegirtentag der deutschen Studentenschaft in Hamburg, welcher einberufen worden war, um über eine alljährliche Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Bismarck Beschluß zu fassen, wurde beschlossen, alljährlich am Sarge des Fürsten im Mausoleum zu Friedrichsruh Kränze niederzulegen, und dafür zu agitiren, daß an möglichst vielen Orten einfache Denksteine errichtet würden.

An Stelle des bisherigen Alterspräsidenten des Reichstags Christian Dieden, der diesmal durch Krankheit verhindert ist, die Reichstagssession zu eröffnen, wird der Abgeordnete Dr. Josef Lingens, ebenfalls ein Zentrumsmann, das Alterspräsidium übernehmen. (Dr. Lingens wurde am 10. August 1818 in Aachen geboren, ist also 80 Jahre alt. Er war in seiner Vaterstadt Rechtsanwalt, hat aber die Praxis schon seit längerer Zeit aufgegeben. Dem Reichstage gehört er seit 1871 an).

In München ist der Reichstagsabgeordnete Dr. theol. Georg Ratzinger, Mitglied des Zentrums, vom Schlage getroffen worden und liegt in kritischem Zustande darnieder. (Dr. Ratzinger wurde am 3. April 1844 in Rickering in Bayern geboren, studirte Theologie, war Kaplan in Landshut und später Pfarrer in Günzlhofen. Er ist auch vielfach publizistisch thätig gewesen. Dem Reichstage gehörte er von 1877—78 an und bei den letzten Wahlen wurde er wiedergewählt).

Die verstorbene Prinzessin Auguste von Württemberg, die Gemahlin des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar-Eisenach, wird auf dem Hauptfriedhof in Stuttgart beerdigt werden. Das Königspaar ist zu den Beisetzungsfeierlichkeiten bereits von Schloß Bebenhausen in der Hauptstadt eingetroffen. (Die Prinzessin war am 4. Oktober 1826 geboren und eine Tochter König Wilhelms des Ersten).

Die letzte Nummer der „Münchener Freie Presse", deren Herausgeber Dr. Max Quidde ist, ist wegen Majestätsbeleidigung konfiszirt worden. Dr. Quidde machte bekanntlich vor mehreren Jahren durch seine Schrift „Caligula", in der er den Kaiser zu persifliren suchte, vorübergehend von sich reden.

Die Meldung, daß ein Sohn des Regenten von Lippe-Detmold, Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld, zum Rittmeister befördert worden sei, beruht auf einem Irrthum. Der Beförderte ist ein Bruder des Graf-Regenten und war der älteste Premierlieutenant im 2. Leib-Husaren-Regiment in Posen. Die Beförderung ist eine rein avancementsmäßige und steht zu dem Lippe'schen Zwischenfall in keiner Beziehung.

Die „Deutsche Warte" berichtet, daß sie aus guter Quelle erfahren hat, daß Deutschland keine der Carolinen-Inseln erwerben wird.

Die „National-Zeitung" sagt über McKinley's Botschaft an den Congreß folgendes:

„Die Botschaft ist im Allgemeinen in mäßigem Tone gehalten und deutet kein beabsichtigtes gewaltsames Eindringen in internationale Politik an."

Die „Vossische Zeitung" ist enttäuscht darüber, weil die Botschaft das Programm der „kürzlich begonnenen Colonialpolitik" nicht widergiebt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Dez.

Die Interpellation des Abgeordneten Franz Kossuth im ungarischen Reichstage wegen der sensationellen Rede des österreichischen Premierministers Thun, in welcher dieser gegen die Ausweisung österreichischer Unterthanen aus Preußen protestirte und mit Repressalien drohte, wird wahrscheinlich zum Sturz des Grafen Thun führen. Kossuth hielt eine donnernde Rede, in der er den Premier unter Anderem vorwarf, daß er den europäischen Frieden gefährde, um sich den Beistand der slavischen Elemente zu sichern.

England.

London, 7. Dez.

Die Abendblätter sprechen im Allgemeinen ihre Befriedigung mit der Botschaft des Präsidenten McKinley aus, mit der Ausnahme der Andeutung an den Nicaragua-Kanal, worin ihrer Ansicht nach die britischen Vertragsrechte nicht genügend berücksichtigt werden.

Frankreich.

Paris, 7. Dez.

Der „Radical" bringt die Nachricht, daß aus der bisherigen Untersuchung des Kassations-Gerichtes hervorgehe, daß der Verräther, welcher Militärgeheimnisse an eine auswärtige Macht verkaufte, nicht Dreyfus, noch auch Esterhazy, sondern Oberst Henri war.

Die Friedens-Commissäre begaben sich um 2 Uhr Nachmittags in gemeinschaftliche Sitzung. Die gestrige Sitzung war, wie sich's herausgestellt hat, wichtiger als man glaubte. Die Amerikaner wiesen auf das Entschiedenste den Vorschlag der span. Commissäre zurück, Spanien's Handelsfahrzeugen 10 Jahre lang in Cuba und Porto Rico dieselben Vortheile zu gewähren, wie den amer. Schiffen. Was in der heutigen Sitzung verhandelt wurde, ist nicht bekannt. Nach Schluß derselben erklärte der Richter Day jedoch, daß soweit nun alles erledigt sei und der Friede in 3 oder 4 Tagen unterzeichnet werde.

Spanien.

Madrid, 7. Dez.

Die halbamtliche „Correspondencia" schreibt heute, daß die amerikanischen Commissare auf der Verhandlung über Gegenstände bestehen, welche mit dem Friedensvertrage in gar keiner Beziehung stehen, nämlich mit Auslieferung, mit Handels- und literarischen Conventionen. Die spanische Regierung sei nicht im Stande zuzugeben, daß solche Gegenstände auf der Konferenz behandelt würden. Sie müßten zwischen den Ministerien von Madrid und Washington verhandelt werden. Zum Schluß sagt das Blatt: „Die Amerikaner suchen den Sieg in ihrem Interesse auf alle mögliche Weise auszubeuten."

China.

Peking, 7. Dez.

Der französische Gesandte hat ein Ultimatum an das chinesische auswärtige Amt gesandt. Er droht, daß eine Abtheilung französischer Truppen die chinesische Grenze überschreiten wird, wenn die französischen Missionäre, welche in der Provinz Sze-Chuen von den Rebellen gefangen gehalten werden, nicht innerhalb 10 Tagen freigelassen werden.

Columbien.

Panama, 7. Dez.

Am Schlusse der Feier der Unabhängigkeitserklärung verbrannte eine große Volksmenge das Bild des italienischen Admirals Candiani, welcher jüngst die Bezahlung des Cerruti'schen Schadenersatzanspruches durch die Drohung erzwang, daß er im Falle der Weigerung Cartagena bombardiren werde. Die Behörden versuchten die Verbrennung des Bildes des Admirals zu verhindern, hatten aber damit keinen Erfolg. Unter Hochrufen auf Columbia und Schmährufen auf Italien wurde Candiani auf dem Scheiterhaufen verbrannt, allerdings nur „in effigie".

Aus der Bundeshauptstadt.

Washington, D. C., 7. Dez.

Secretär Long hat den Admiral Dewey beauftragt, den Kreuzer Raleigh heimzusenden. Daß das Schiff durch kein anderes ersetzt wird, gilt als ein Zeichen, daß man Dewey's Geschwader für stark genug hält und daß keine Gefahr vorliegt, daß es mit Deutschland wegen der Philippinen zu einem Conflict kommen könnte. Die „Raleigh" wird den Weg durch den Suez-Canal nehmen.

Secretär Long hat auf Empfehlung des Senators Hale einen Gesetzentwurf eingereicht, nach welchem $10,000 für ein Denkmal auf dem Colon Friedhofe in Havana errichtet werden soll, auf welchem die Opfer der „Maine" begraben liegen.

Wie es heißt, sind die amerikanischen Friedenscommissäre in Paris der Ansicht, daß Spanien die Insel Ualan nicht abtreten und daß es die ganze Carolinen-Gruppe an Deutschland verkaufen will. Freiherr von Sternberg, der Vertreter Deutschlands, klopfte im auswärtigen Amte auf den Busch, ob den Ver. Staaten das angenehm sein würde und erhielt befriedigende Auskunft.

Der General Miles hat dem Kriegssekretär eine Vorlage unterbreitet, welche bestimmt, daß die Armee der Ver. Staaten in Zukunft aus 100,000 Mann bestehen solle, auf die folgenden Waffengattungen vertheilt: 15 Regimenter Kavallerie, 14 Regimenter Küsten-Artillerie, 2 Regimenter Feld-Artillerie, 2 Regimenter Genietruppen und 50 Regimenter Infanterie.

Dem Senat ging eine große Anzahl Ernennungen vom Präsidenten zu; mit Ausnahme der Erhebung von Powell Clayton von Arkansas, welcher die Ver. Staaten bei der mexikanischen Regierung vertritt, zum Rang eines Botschafters, waren alle diese Ernennungen schon gemacht worden, während der Kongreß nicht in Sitzung war. Clayton wurde zum Botschafter erhoben, weil die mexikanische Regierung ihren in Washington accredirten Gesandten bereits zum Botschafter erhoben hatte.

Als heute der neue Senator aus Oregon, Joseph Simon, den Diensteid abgelegt hatte, stellte es sich heraus, daß kein Sitz im Senat für ihn vorhanden war. Das Amt eines Senator von Oregon war nämlich so lange unbesetzt gewesen, daß bei der Einrichtung der Sitze auf der republikanischen Seite des Senats auf den Senator Simon nicht gerechnet worden war. Die Zumuthung, sich auf die demokratische Seite des Senates zu setzen, wurde von dem neuen Senator zurückgewiesen. Die republikanischen Führer beriethen sich untereinander, und es wurde angedeutet, daß sich der populitische Senator Butler aus Nord-Carolina vielleicht bewegen lasse, sich zu den Demokraten zu setzen. Butler hatte das bereits versucht, war aber durch eine Bemerkung über den Rassenkrieg in seinem Staate dazu bewogen worden, seinen Sitz wieder aufzugeben, und weigert sich nun entschieden, von Neuem sich unter die Demokraten zu setzen, so daß der Senator Simon einstweilen immer noch keinen Sitz hat.

Der Präsident übermittelte dem Senat den Bericht der Hawaii-Commission zusammen mit dem Text der Vorlagen, welche die Commission betreffend der Regierung der Insel ausgearbeitet hat. Die Insel soll in Zukunft als das Territorium Hawaii bekannt sein. Die Regierungsbeamten sollen sein: Ein Gouverneur, ein Territorial-Sekretär, ein Distriktrichter der Ver. Staaten, ein Distriktanwalt der Ver. Staaten und ein Marshall der Ver. Staaten. Diese Beamten sollen vom Präsidenten ernannt werden. Die zur Zeit bestehenden höheren Aemter werden abgeschafft. Andere Beamte des neuen Territoriums sind: ein Generalanwalt, ein Schatzmeister, ein Superintendent für öffentliche Arbeiten, ein solcher für den öffentlichen Unterricht, ein Auditeur und Hülfsauditeur, ein Vermesser und ein Chef-Sheriff. Alle diese Beamten sollen vom Gouverneur ernannt werden. Bürger der Ver. Staaten werden alle weißen Personen, einschließlich Abkömmlinge von Afrikanern und Hawaiern, die kurz vor der Eine Legislatur aus 15 Senatoren und Eine Legislatur aus 15 Senaoren und 30 Abgeordneten bestehend erläßt die nöthigen Gesetze.

Der verfügbare Baarbestand des Bundes-Schatzamtes beträgt dem heute veröffentlichten Ausweise zufolge $292,557,614, wovon $242,211,107 auf die Goldreserve entfallen.

Weiter Trusts.

New York, 7. Dez.

Es wird hier die Bildung eines riesigen Mehl-„Trust" angekündigt.

Topeka, Kas., 7. Dez.

Es hat sich ein „Trust" gebildet, welcher die ganze Besenkorn-Industrie im Westen und Südwesten kontrolliren will.

Muß an den Galgen.

St. Louis, 7. Dez.

Das über O. H. Baker wegen der Ermordung seiner Frau verhängte Todesurtheil ist von dem Obergericht in Jefferson City bestätigt worden. Baker muß am 10. Januar sterben.

— Schwer ausführbar. Vater (der wegen politischen Vergehens einige Monate eingesperrt wird, zu seinem Jungen): „Lebe wohl, mein Kind, ich muß einige Zeit verreisen." — Junge: „Nicht wahr, Papa, Du schickst mir jeden Tag eine andere Ansichtskarte von all' den schönen Punkten, die Du besuchst?"